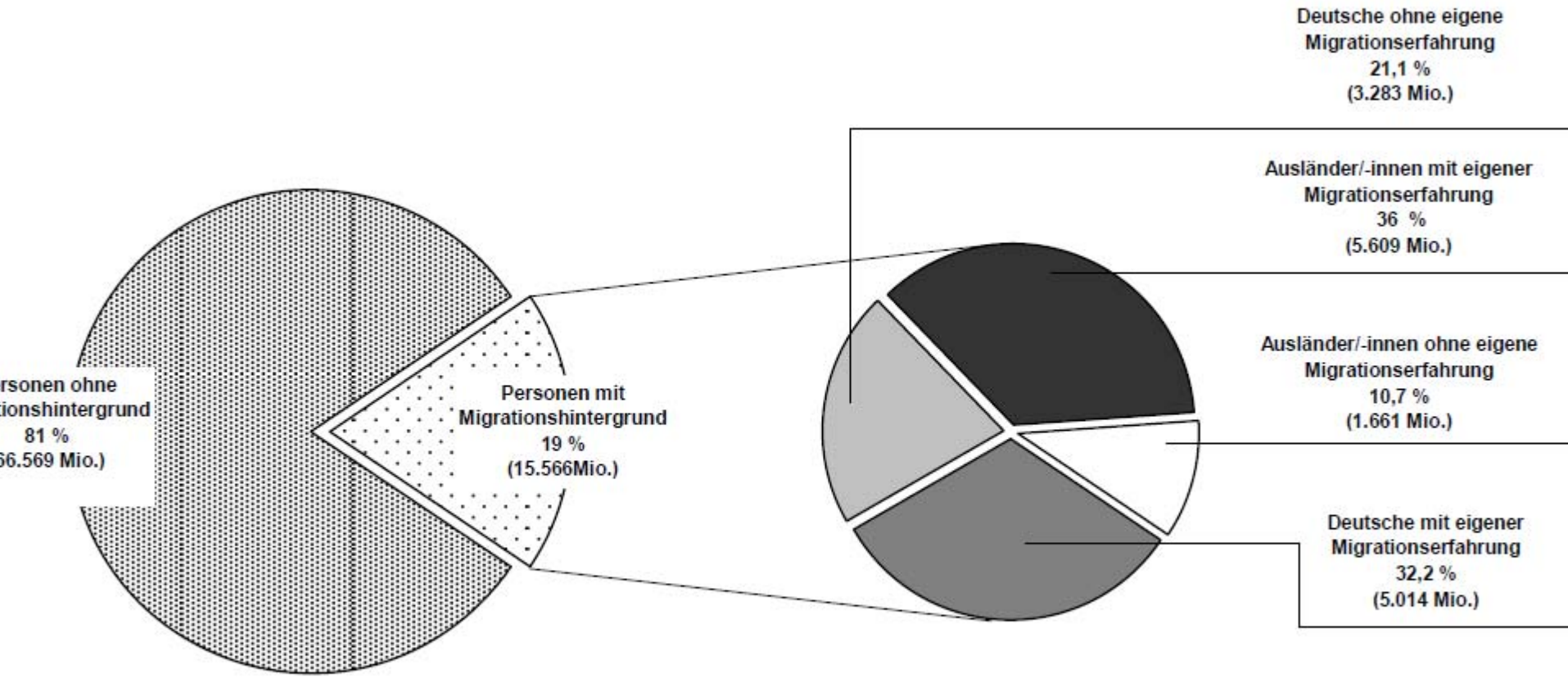
Brennpunkt Migration
Altlengbach, 11. – 13.10.2010

Migration, Sucht, Suchtprävention

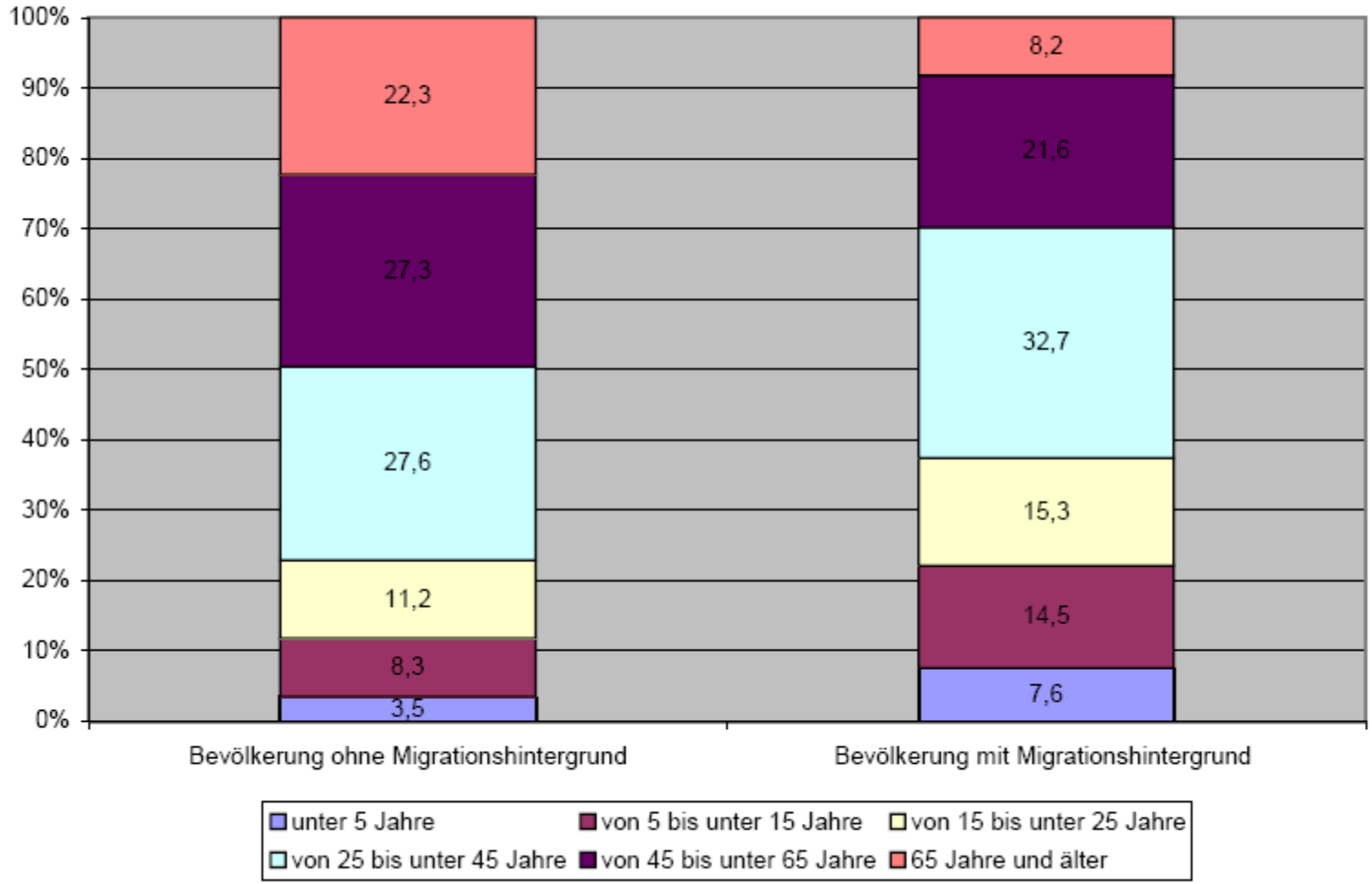
Dr. rer. nat. Dietmar Czycholl, Freudenstadt

Migrationshintergrund der Gesamtbevölkerung: 82.135 Mio.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2008, eigene Darstellung

Abbildung 6-10: Altersstruktur der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Abb. 1 Alterspyramide 2007 nach Migrationshintergrund

Ergebnisse des Mikrozensus

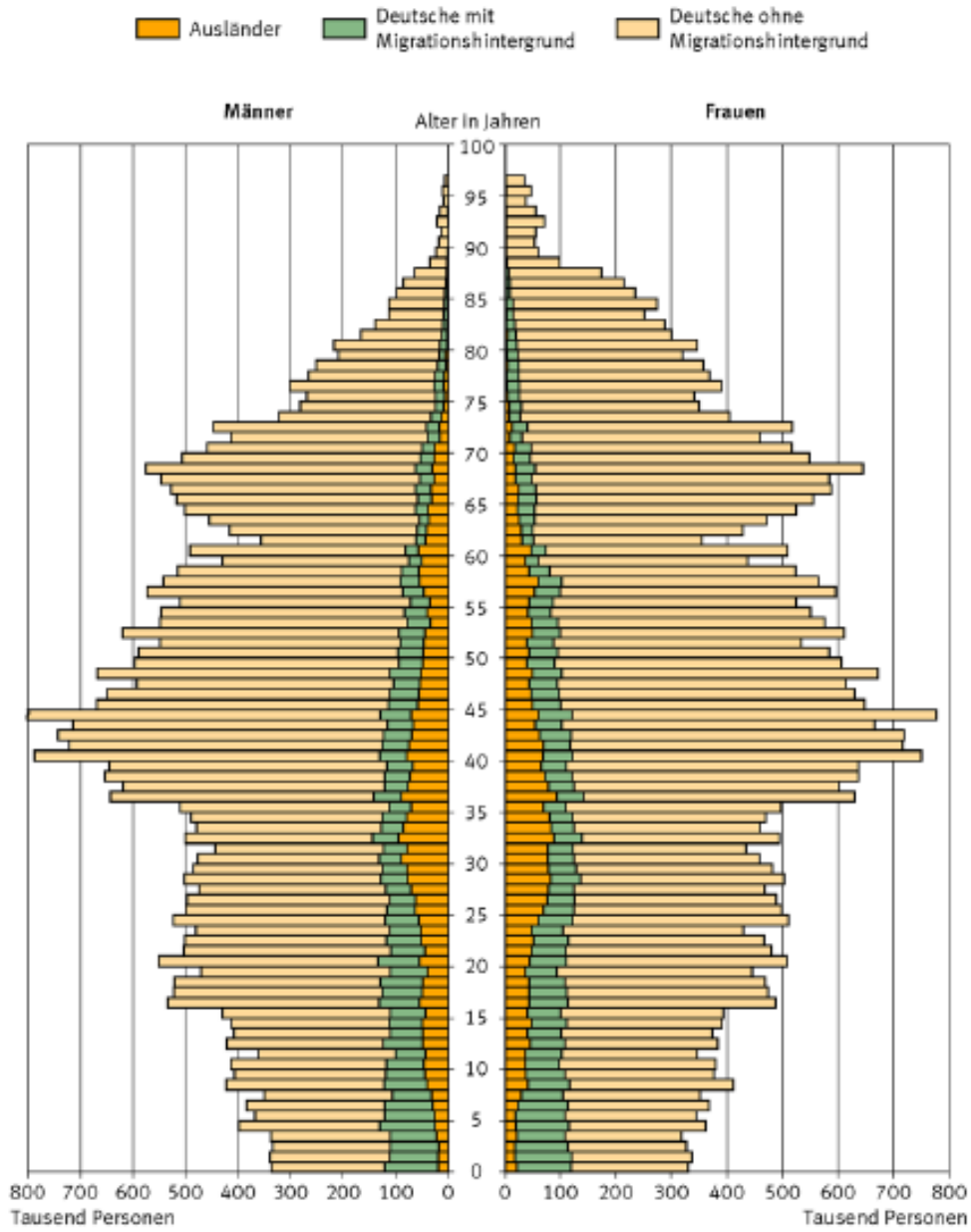


Abb. 3 Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung
im Jahr 2007
in den Regierungsbezirken und Ländern

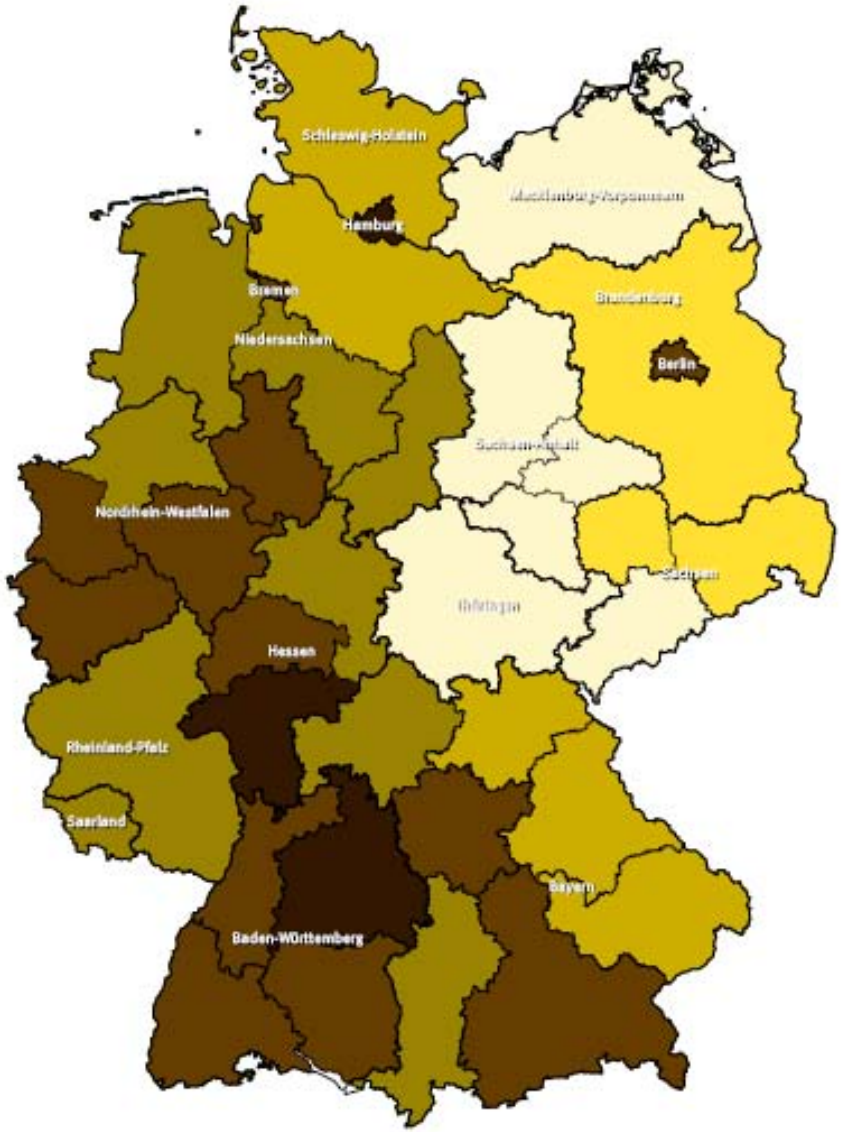
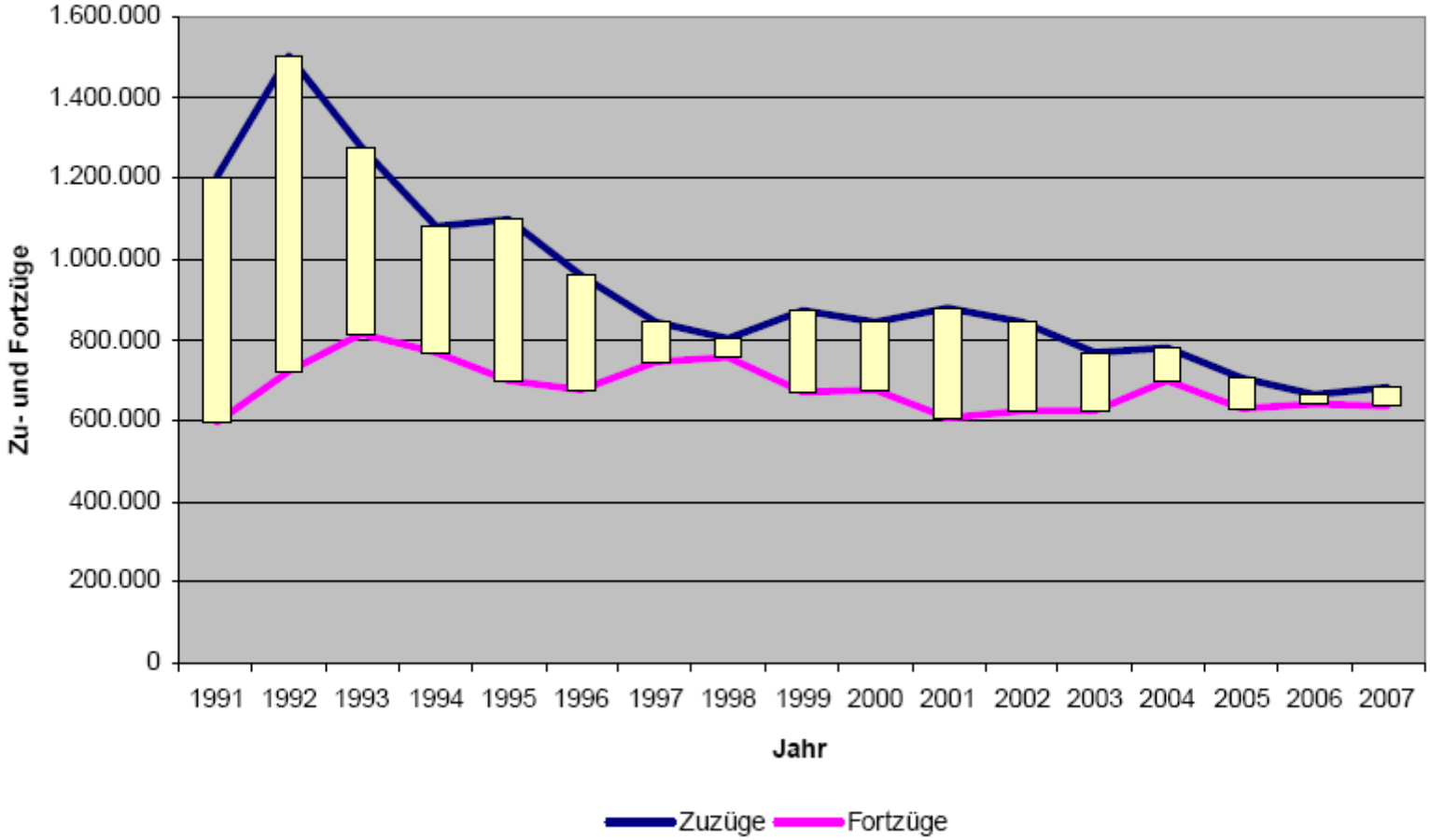


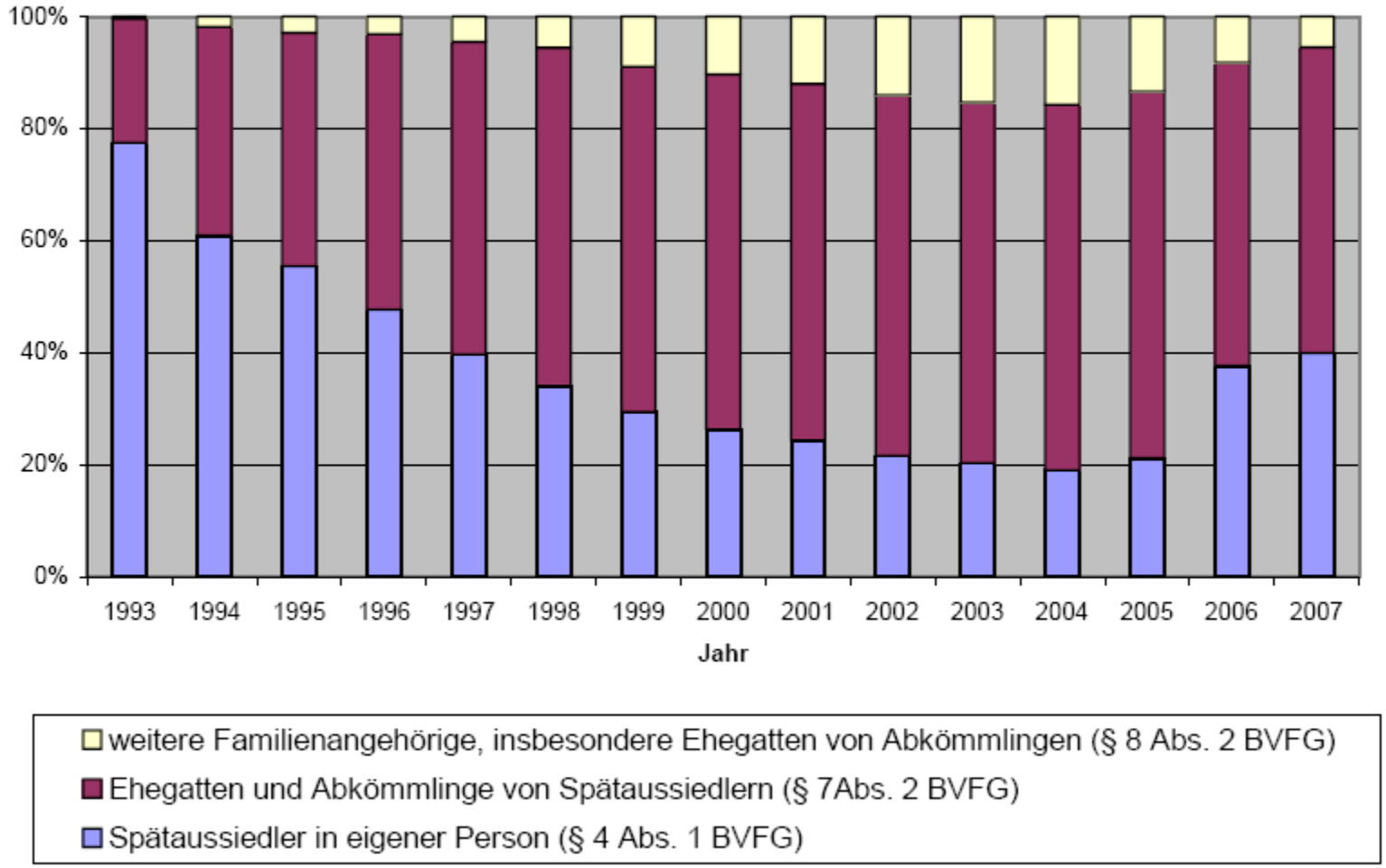
Abbildung 1-1: Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands von 1991 bis 2007



Quelle: Statistisches Bundesamt

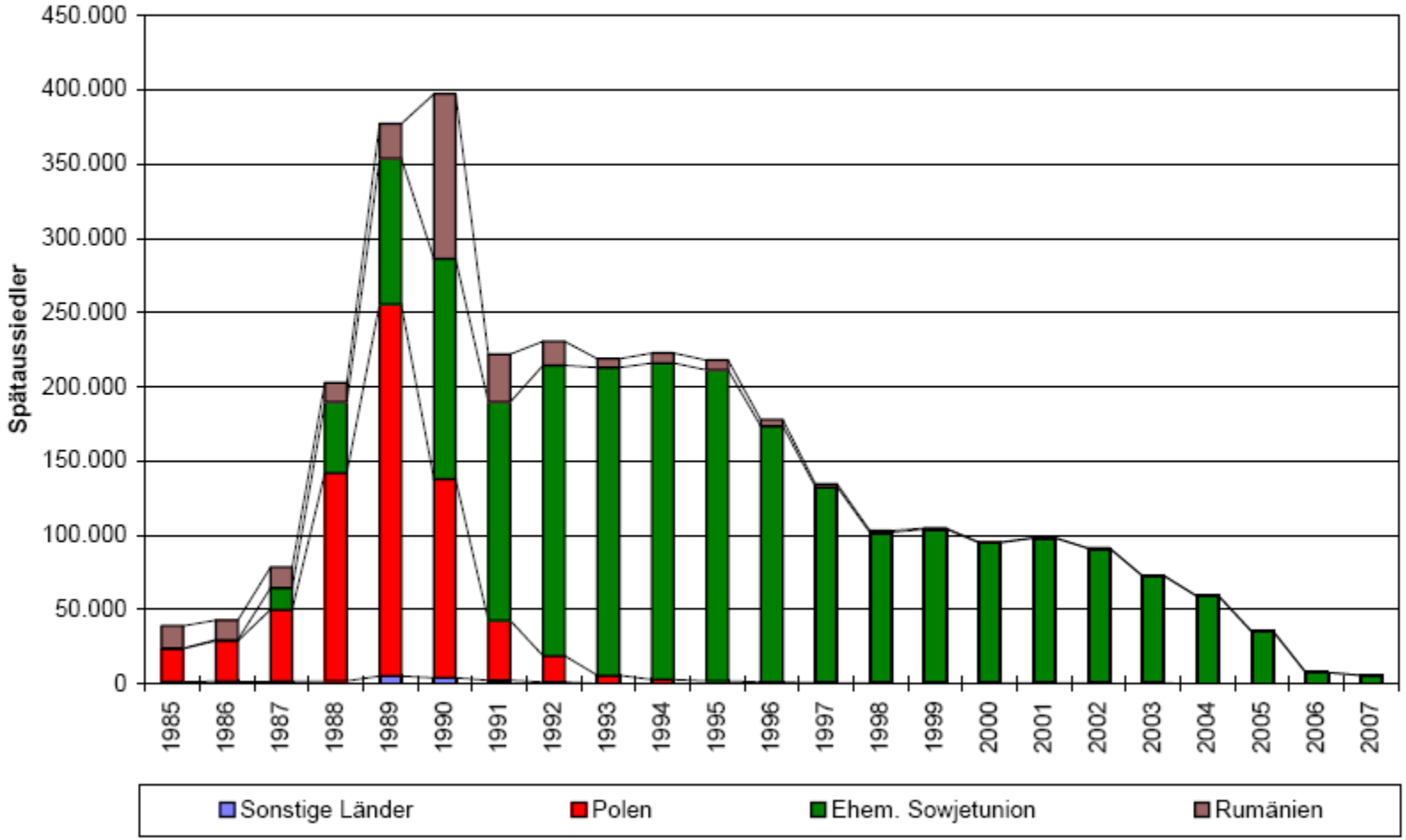
Abbildung 2-1: Formen der Zuwanderung nach Deutschland[1]

Abbildung 2-9: Status von Spätaussiedlern von 1993 bis 2007



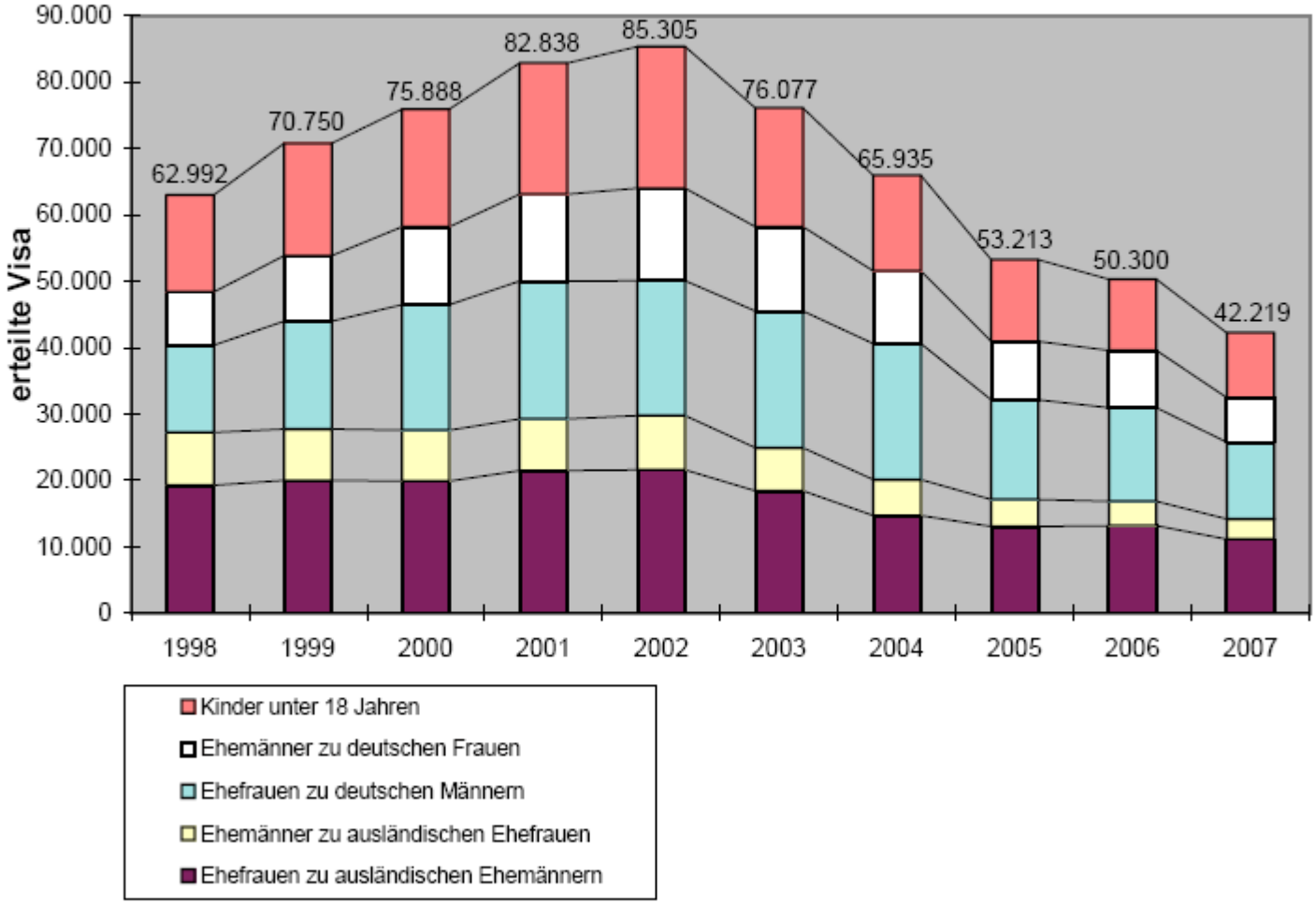
Quelle: Bundesverwaltungsamt

Abbildung 2-10: Zuzug von (Spät-)Aussiedlern und ihren Familienangehörigen in die Bundesrepublik Deutschland nach Herkunftsländern von 1985 bis 2007



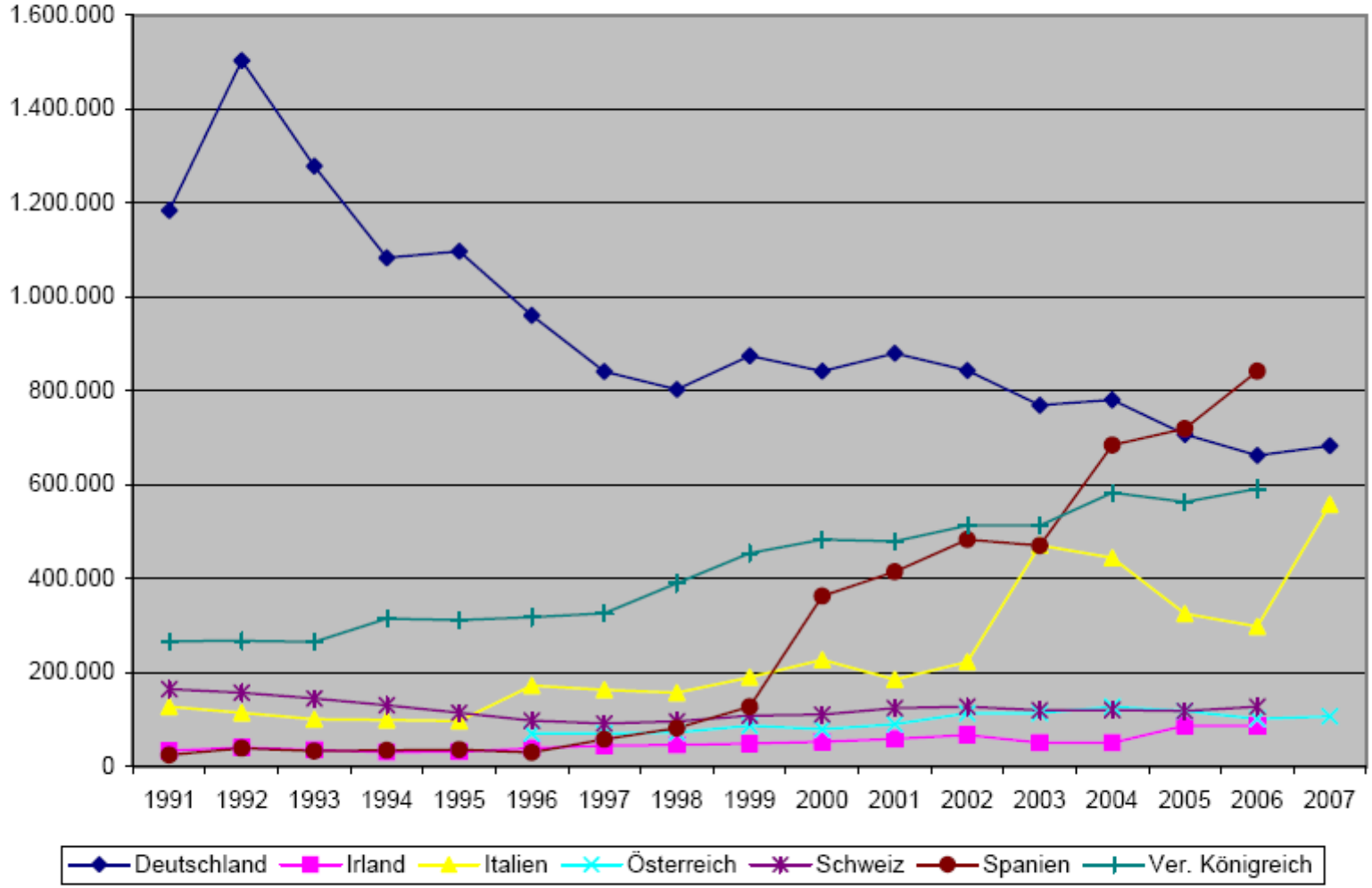
Quelle: Bundesverwaltungsamt

Abbildung 2-22: Erteilte Visa zum Zweck des Ehegatten- und Familiennachzugs nach Deutschland von 1998 bis 2007



Quelle: Auswärtiges Amt

Abbildung 4-8: Zuwanderung in ausgewählte Staaten der Europäischen Union und in die Schweiz in den Jahren 1991 bis 2007



Quelle: Eurostat, Council of Europe, nationale statistische Ämter

DROGENTODESFÄLLE IN DEUTSCHLAND

Bundesland	01.01.–31.12.2006	01.01.–31.12.2007	Veränderung
Baden-Württemberg	159	155	–2,5 %
Bayern	191	242	+26,7 %
Berlin	173	158	–8,7 %
Brandenburg	6	12	+100,0 %
Bremen	40	38	–5,0 %
Hamburg	55	59	+7,3 %
Hessen	95	120	+26,3 %
Mecklenburg-Vorpommern	5	3	–40,0 %
Niedersachsen	75	74	–1,3 %
Nordrhein-Westfalen	350	374	+6,9 %
Rheinland-Pfalz	77	60	–22,1 %
Saarland	10	13	+30,0 %
Sachsen	15	24	+60,0 %
Sachsen-Anhalt	8	13	+62,5 %
Schleswig-Holstein	30	44	+46,7 %
Thüringen	7	5	–28,6 %
Insgesamt	**1.296**	**1.394**	**+7,6 %**
davon Aussiedler	132	121	–8,3 %

Baden-Württemberg

RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE[20]

	2006	2007	in %
Gesamt	**159**	**155**	**-2,5**
Aussiedler	26	30	15,4
Ausländer	22	18	-18,2
Selbsttötung	6	13	116,7
Einstieg mit harten Drogen	46	33	-28,3
Einstieg mit Cannabis	45	49	8,9
Durchschnittsalter	33,4	33,4	./.

RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE[20]

	2008	2009	in %
Gesamt	**192**	**133**	**-30,7**
Aussiedler	29	28	-3,4
Ausländer	38	12	-68,4
Selbsttötung	12	4	-66,7
Einstieg mit harten Drogen	25	43	72,0
Einstieg mit Cannabis	60	34	-43,3
Durchschnittsalter	34,6	35,5	./.

Psychologische Implikationen der Migration

-

南洋商業銀行
Lufthansa
Ein weltweites Streckennetz, das ständig wächst.
Mit 54 Lufthansa Destinationen in 16 Ländern Asiens.
Für das beruhigende Gefühl, nirgendwo allein zu sein.
Alles für diesen Moment.
Ausführliche Informationen zu unserem weltweiten Streckennetz finden Sie auf unserer Homepage.
www.lufthansa.com
There's no better way to fly.
Lufthansa
A STAR ALLIANCE MEMBER

„Viele erleben das Sterben und Neugeborenwerden, das unser Schicksal ist, nur dies eine Mal im Leben, beim Morschwerden und langsamen Zusammenbrechen der Kindheit, wenn alle Liebgewordene uns verlassen will und wir plötzlich die Einsamkeit und tödliche Kälte des Weltraums um uns fühlen. Und sehr viele bleiben für immer an dieser Klippe hängen und kleben ihr Leben lang schmerzlich am unwiederbringlich Vergangenen, am Traum vom verlorenen Paradies, der der schlimmste und mörderischste aller Träume ist.“

Hermann Hesse: Demian, 1919

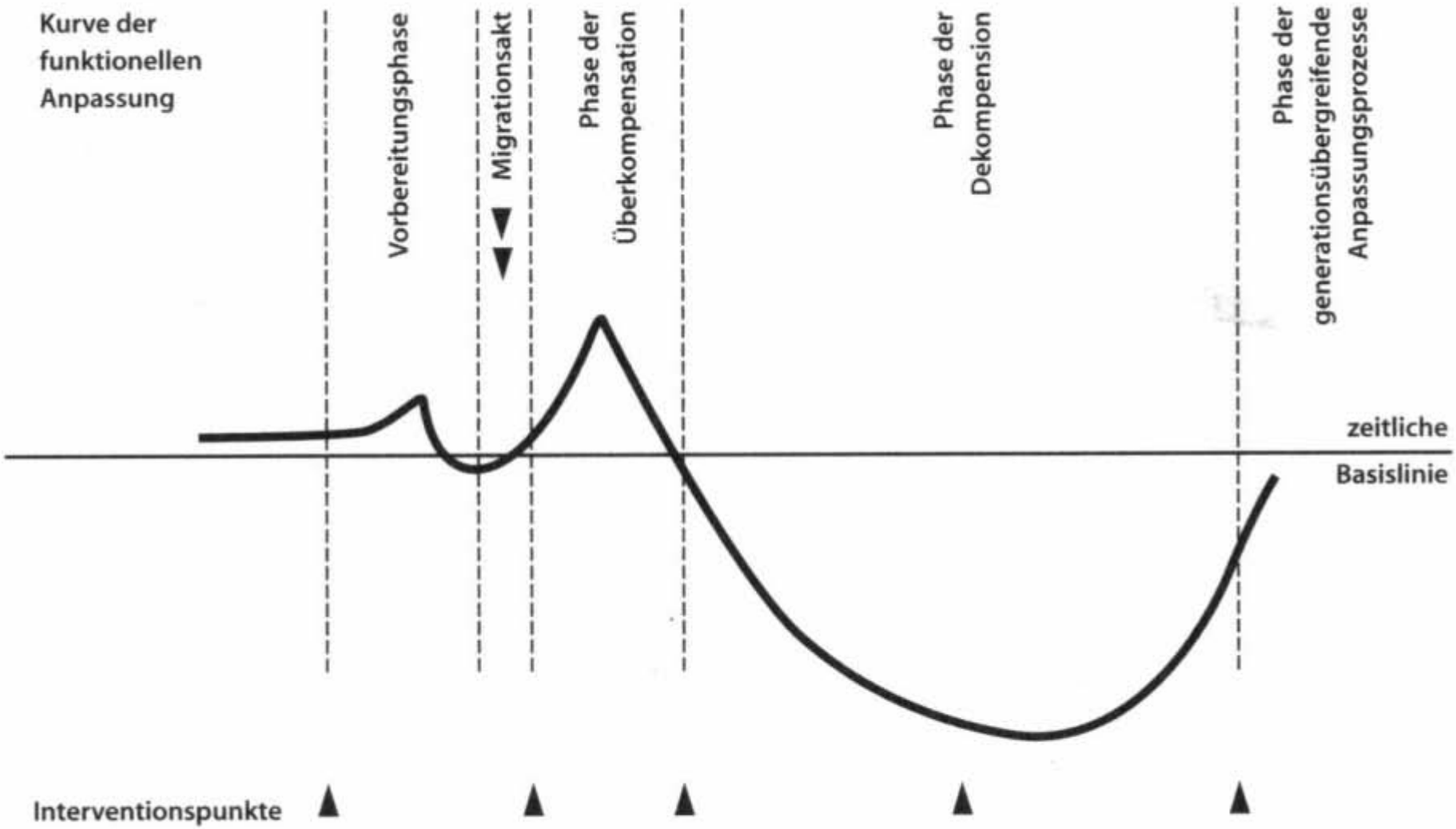
„Allmählich wird man sich aber heute dessen bewußt, daß di sogenannte „Initiation“ eine ans menschliche Dasein gebunden Grundsituation ist und daß sich jedes Menschenleben aus einer Folg von Prüfungen, von Sterben und Auferstehen zusammensetzt, welch Ausdrücke auch immer die moderne Sprache benützt, um dies (ursprünglich religiösen) Erfahrungen klarzumachen.“

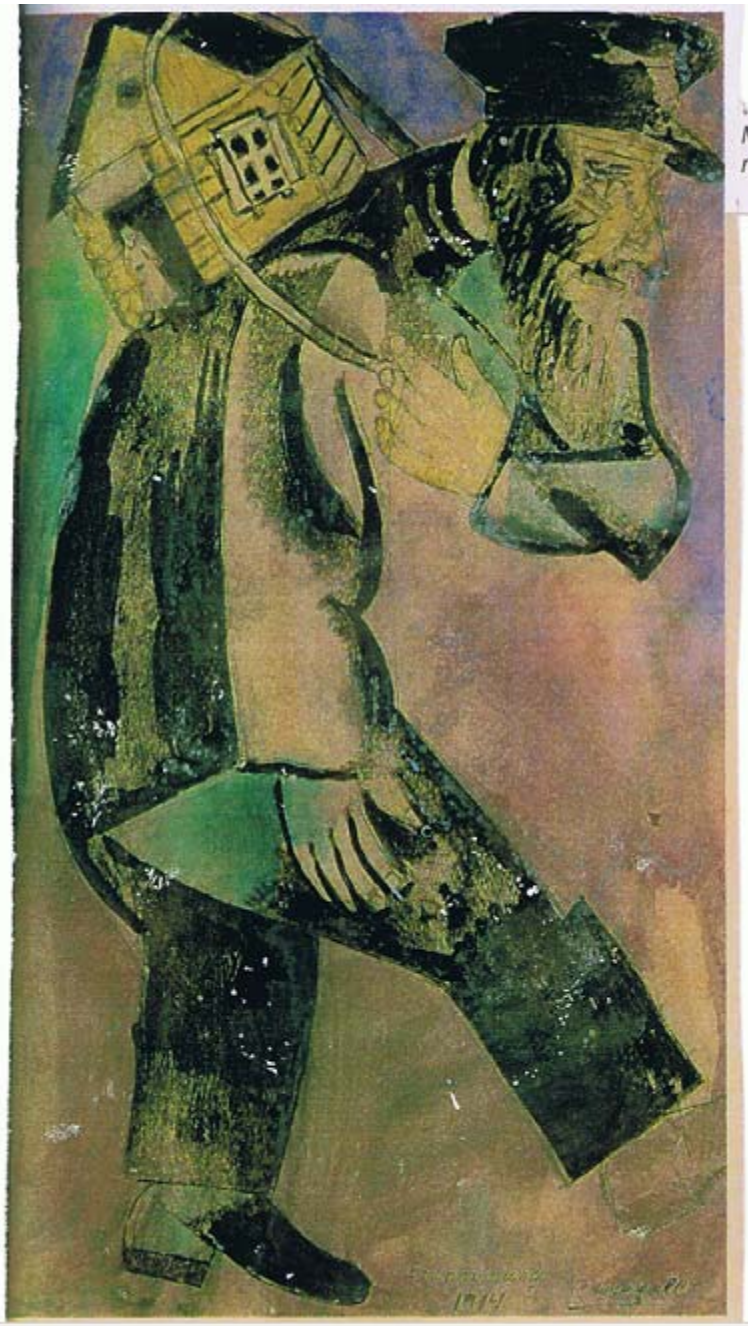
Mircea Eliade, 1956

„Die Migration stellt eine Veränderung von solchem Ausmaß dar, daß die Identität dabei nicht nur hervorgehoben, sondern auch gefährdet wird. Der massive Verlust erfaßt die bedeutsamsten und wertvollsten Objekte: Menschen, Dinge, Orte, Sprache, Kultur, Gebräuche, Klima, manchmal den Beruf, gesellschaftliche beziehungsweise ökonomische Stellung usw. An jedem dieser Objekte haften Erinnerungen und intensive Gefühle. Mit dem Verlust dieser Objekte sind die Beziehungen zu ihnen und manche Anteile des Selbst ebenfalls vom Verlust bedroht.“

Grinberg & Grinberg, 1990, S. 28

Belastungen der Migration





Marc Chagall, »Erinnerung« (1914)

Sozialpsychologische Implikationen der Migration

-

Neuankömmlinge? Was sind das für Leute?
Du kennst mich doch, ich hab nichts gegen Fremde. Einige meiner besten Freunde sind Fremde. Aber diese Fremden da sind nicht von hier!

SUPER-FRAU
Der Aufstieg der Condoleezza Rice

KONJUNKTUR
Für 2005 ist kaum Besserung in Sicht

SEEHOFER
Der Abstieg eines Egomanen

DAS MODERNE NACHRICHTENMAGAZIN

FOCUS

Nr. 48 22. November 2004 € 2,70

Herz-Report, Teil 2
PLUS: FOCUS-Ärzteliste mit 34 Chirurgen

Unheimliche Gäste

Die Gegenwelt der Muslime in Deutschland

Ist Multi-Kulti gescheitert?

Spanien € 3,50 • Kanaren € 3,70 • Griechenland € 4,00 • Finnland € 4,70 • Dänemark dkr 27 • Japan Yen 1300 (exclusive tax) • Slowenien SIT 840 • Ungarn Ft 930

stern
Geld-Journa
Die Fallen des Alltags
Was Verbraucher wissen müs
Friedrich Karl Flick
Das wilde Leben des geheimnis-vollen Milliardärs
Faszinierende Tiefsee
Geschöpfe der Dunkelheit
Muslime in Deutschland
Unbekannte Nachbarn
Wer sie sind, wie sie denken, wie sie lebe

OKTOBER 06 | Deutschland € 3,00

VIEW

DIE BILDER DES MONATS

ISLAM
DIE UNHEIMLICHE RELIGION

Peter Scholl-Latour erklärt die Macht der Muslime

NACKT FÜR DIE KUNST
Die Bodypaintings der Stars

STACHELROCHEN
Die tödlichen Adler der Meere

PETE DOHERTY
Der schlimmste Mieter der Welt

FALLSCHIRM EXT
Die riskanten Stunts der Ba

Marktplatz von Teterow: *„Die kommen aus einer Welt, von der ihr hier keine Ahnung habt"*

KRIMINALITÄT

„Da genügt ein Funke"

In einer mecklenburgischen Kleinstadt sorgt eine Serie von Gewalttaten für Unruhe. Sie macht deutlich, wohin die wachsenden Probleme mit jungen Aussiedlern in ganz Deutschland führen.

Wie alles angefangen hat und warum, kann keiner sagen. Ein Streit in der Disco, ein falscher Blick, oder war es eine verächtliche Bemerkung?

Sicher ist, dass am 30. Juli jene Überfallserie begann, die die Bewohner von Teterow, einer Kleinstadt am Rande der idyllischen Mecklenburgischen Seenplatte, seit Wochen in Angst und Schrecken versetzt. Sicher ist auch, dass diese Gewalt anders ist als sporadische Hetzjagden von Skinheads auf Punks und Alternative, die in der Provinz überall dort als ortsüblich gelten, wo unterschiedliche Vorstellungen vom gesellschaftlichen Zusammenleben bestehen.

Seit diesem Tag mischen in Teterow auch Spätaussiedler im lokalen Kleinkrieg mit. 300 Zuwanderer aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion leben in der 10 000-Einwohner-Kommune – die meisten friedlich und strebsam. Nur ein knappes Dutzend junger Männer gilt als gewalttätig.

Gegen Mitternacht lieferten sie sich mit Angehörigen der rechten Szene an einer Tankstelle einen brutalen Fight, bei dem Baseballschläger und Ketten zum Einsatz kamen. Ermittler sagen, dass vorangegangene Provokationen die Schlacht um Teterow ausgelöst hätten. Die Frage, wer wen provoziert haben könnte, wird als eher unerheblich betrachtet. „Da genügt ein Funke", weiß ein Fahnder, „und dann brennt es lichterloh."

Vor allem dauerhaft. Gut zwei Wochen später überfielen junge Aussiedler zwei Jugendliche. Diesmal ging es nicht um etwaige ideologische Differenzen – sondern um ganz gewöhnlichen Raub. Eines der Opfer wurde dabei auf offener Straße mit einem Revolver bedroht. Ein Tatverdächtiger wurde vorläufig festgenommen, zeigte sich davon aber wenig beeindruckt.

Zwei Tage nach dem Überfall schlugen er und seine Kumpane wieder zu. Auf einem Volksfest attackierten sie wahllos Besucher, befreiten einen der ihren, der von der Polizei festgesetzt worden war, aus dem Gewahrsam, stachen einen Mann nieder und zertrümmerten einem anderen den Kiefer.

Gesuchte Sergejs P., Andrej R.
Stundenlang gequält und vergewaltigt

Stets war die Täterbeschreibung in der Polizeisprache gleich: Aussiedler, männlich, zwischen 15 und 25 Jahren. Das ist eine Kombination, die nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern für eine neue Dimension des Straßenkampfs sorgt. Auch in anderen Bundesländern ist diese Klientel, vor allem bei Gewalt- und Eigentumsdelikten, stark vertreten. Nur die 10- bis 17-Jährigen gelten als noch problematischer.

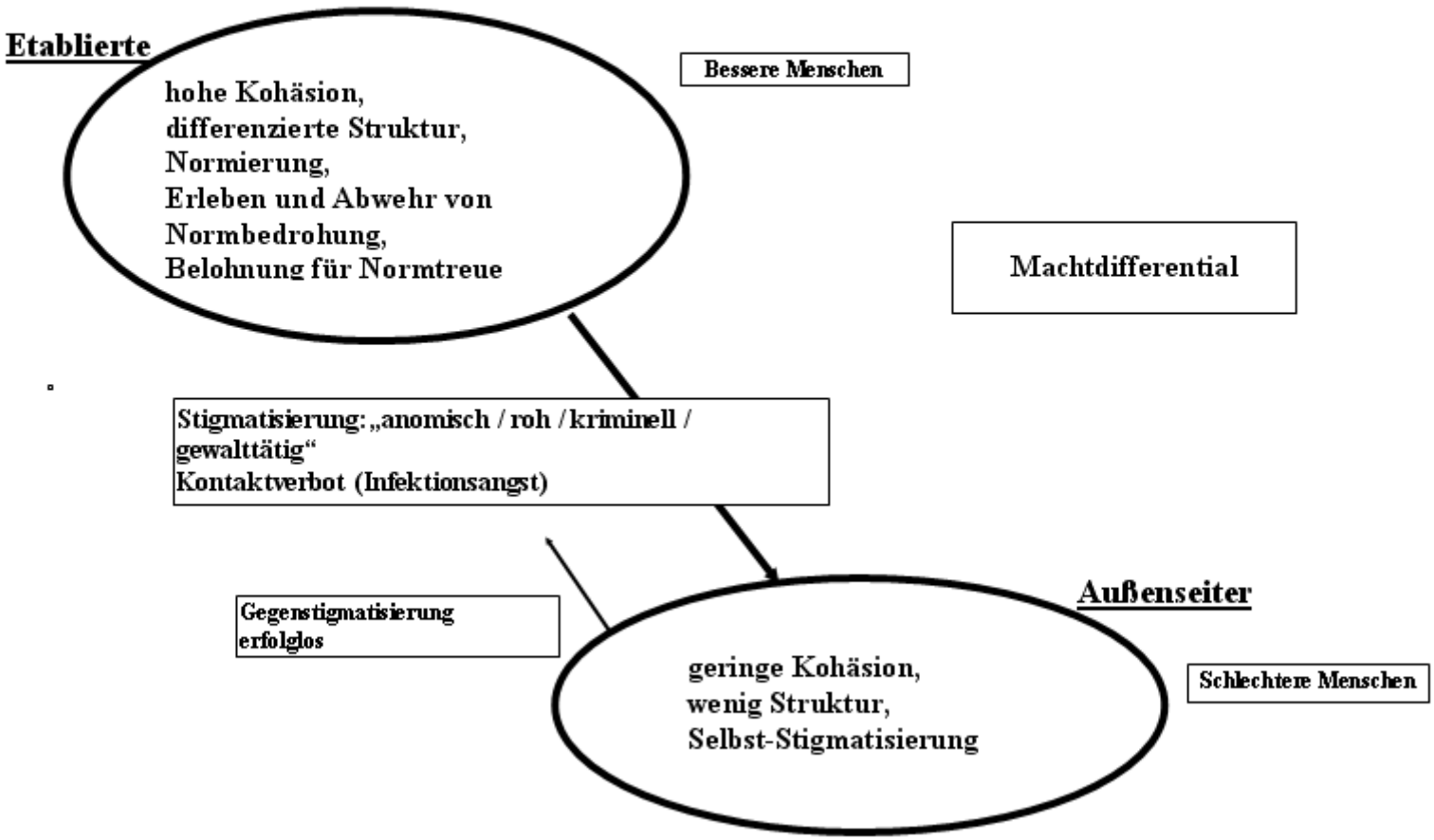
Zwar ist es schwierig, die real existierende Bedrohung mit harten Daten zu untermauern. Spätaussiedler werden, weil sie einen deutschen Pass haben, vielerorts in den Kriminalstatistiken nicht gesondert erfasst. Doch dort, wo es geschieht, sind die Zahlen alarmierend.

So stellten Wissenschaftler des Kriminologischen Forschungsinstituts an der Universität Hannover schon 2002 fest, dass in Niedersachsen junge Russlanddeutsche bei den sogenannten Intensivtätern – also jenen, die mehr als zehn Straftaten begangen haben – mit 15 Prozent einen Anteil stellen, der ein Vielfaches ihres Bevölkerungsanteils beträgt. „Dieser harte Kern", sagt Institutsdirektor Christian Pfeiffer, „ist das Problem."

In Baden-Württemberg hat die Landesregierung seit Juli die Polizei mit 100 speziell ausgebildeten Jugendsachbearbeitern verstärkt, um die Aussiedlerkriminalität in den Griff zu bekommen. „Die Gruppe der unter 21-jährigen tatverdächtigen Aussiedler ist mit 35,4 Prozent überproportional hoch", rechnete Innenminister Heribert Rech (CDU) bei der Vorstellung der Initiative vor. In manchen Kreisen werde mehr als ein Fünftel aller Straftaten von jugendlichen Spätaussiedlern begangen.

Auch in Hamburg werden Delikte deutschstämmiger Zuwanderer aus dem

Etablierte-Außenseiter-Konfiguration nach Elias & Scotson (1990)



Integration

integrasco, ere, 1) sich erneuern 2) ganz werden

integratio, onis, Erneuerung, Erfrischung, Ermunterung

integro, avi, atum are, 1) erneuern, wieder anfangen 2) erfrischen, erquicken 3) wieder herstellen, heilen 4) ergänzen

nach: Schellers Handlexicon, Leipzig, 1796

Folgerungen für Suchtprävention, Suchtberatung, Suchttherapie

-

Zugangsbarrieren 1. Ordnung (vor Inanspruchnahme)

Fachmann/frau

- Sprachbarriere
- Unkenntnis der Zuwanderer-gruppen und ihrer Bedarfe
- Vorstellungen von Sucht, Krankheit und Therapie
- Widersprüche innerhalb des Suchthilfesystems
- Abwehr von Arbeitsbelastung
- Kompetenzverlustangst

Klient/in

- Sprachbarriere
- Unkenntnis des Suchthilfe-systems
- Vorstellungen von Sucht, Krankheit und Therapie
- Widersprüche innerhalb des Suchthilfesystems
- Mißtrauen und Angst vor juristischen Konsequenzen

(Czycholl, 2005)

Zugangsbarrieren 2. Ordnung (bei Inanspruchnahme)

Fachmann/frau

- Überlegenheitsannahme
- fehlendes Bewußtsein für Kulturbedingtheit eigenen Verhaltens und Erlebens
- fehlendes Bewußtsein für Kulturbedingtheit fachlicher Überzeugungen
- Übernahme gesellschaftlicher Stigmatisierung und Stereotypisierung
- Abwehr von Kollektiven
- Xenophobie

Klient/in

- erlebte Überheblichkeit
- fehlendes Bewußtsein für Kulturbedingtheit eigenen Verhaltens und Erlebens
- Inkompetenzvermutung
- Gegen-Stigmatisierung und -Stereotypisierung
- Bezug auf Kollektiv
- Xenophobie

(Czycholl, 2005)

Interkulturelle Öffnung im Gesundheitswesen

Der gleichberechtigte Zugang zu gesundheitlicher Vorsorge, Beratung und Versorgung für Migrantinnen und Migranten setzt voraus, dass sich die bestehenden Angebote für alle hier lebenden Menschen und ihre gesundheitlichen Anliegen und Bedürfnisse öffnen. ...

Interkulturelle Öffnung ist eine Leitungsaufgabe.

Interkulturelle Öffnung erfordert eine veränderte Personalpolitik.

Interkulturelle Öffnung ist keine Spezialaufgabe für Personal mit Migrationshintergrund, sondern erfordert den Erwerb interkultureller Kompetenz für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Interkulturelle Kompetenz muß fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden.

Kultursensible Arbeit sollte an den Ressourcen der Migrantinnen und Migranten, nicht an ihren Defiziten anknüpfen.

Interkulturelle Öffnung erfordert Kooperation statt Konkurrenz mit Migrantenselbstorganisationen.

(Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland, Berlin, 2005)

Empfehlungen zur Stärkung des Ressourcenansatzes in der migrationssensiblen Gesundheitsförderung

- **Partizipatorische Ansätze weiterentwickeln**
- **Vernetzung mit Migranten-/Minderheiten-Communities bzw. -Verbänden pflegen**
- **mit Schlüsselpersonen/Vertretern von Netzwerken arbeiten**
- **sprachärmere, kreative Verfahren bei der Erstellung von Informationsmaterial nutzen**
- **kulturspezifische (Heilungs-) Ansätze erproben**

(Grieger, D. u.a., 2007)

Interkulturelle Öffnung der Suchtarbeit setzt Veränderungsprozesse voraus, die getragen sein müssen von dem Bewußtsein für:

- die psychologische Bedeutung des Migrationsprozesses und seiner Auswirkungen auf Folgegenerationen

- die Dynamik gesellschaftlicher Machtdifferentiale

- die Bedeutung sozio-kultureller Prägungen und der daraus folgenden Besonderheiten interkultureller Kommunikationsabläufe

- den zentralen Stellenwert reflexiver Betrachtung

(Czycholl, 2006)

Das Spezifische ist nicht das Gegenteil des Allgemeinen -

sondern seine Vertiefung.

G.W.F. Hegel